

Informationen aus der evangelischen
Kinder- und Jugendarbeit in Baden

PRO

Evangelische Jugend – ein starkes Stück Kirche



**Arbeitshilfe
Jugendsonntag 2015**

INHALT

Editorial	2
Fluchtwege	3
Zahlen	4
Flüchtlingshilfe in Baden-Württemberg	5
Gottesdienstentwurf	6
Tipps zur Verwendung der Fluchtschilder im Gottesdienst	12
Aktivierender Impuls und Einstieg ins Thema	12
Gottesdienst-Bausteine	
Votum	13
Gebet	13
Bekenntnis	13
Fürbitten	13
Segen	14
Weitere Texte	15
Weitere Materialien zum Thema „Flucht“	16
Bastelbogen Rettungskarte	17
Anschriften BezirksjugendreferentInnen	19

IMPRESSUM

Herausgeber / V.i.S.d.P.

Evangelische Landeskirche in Baden
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk Baden (EKJB)
Telefon 0721 9175 458, Fax 0721 9175 25 458
E-Mail: zentrale.ekjb@ekiba.de, www.ejuba.de

In Kooperation mit Evangelischer Oberkirchenrat
Zentrum für Kommunikation (Zfk)
Telefon 0721 9175 127, Fax 0721 9175 25 127
Blumenstraße 1–7, 76133 Karlsruhe, www.ekiba.de

Redaktionsleitung

Detlev Hoppenstock, Landesjugendreferent

Redaktion

Detlev Hoppenstock, Ulrike Bruinings, Stefanie Hügin,
Andrea Weiß

Fotos: wikipedia, Xdream

Realisation: www.xdream.de

Druck: www.storkdruck.de

Auflage: 6.000 Stück

Erscheinungsweise

Im 42. Jahrgang mit ca. 4–6 Ausgaben pro Jahr.
Der **Bezugspreis** ist im Landesbeitrag enthalten.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Flucht und Vertreibung, Entwurzelung und Orientierungsverlust, Wege durch Elend und in Ungewissheit – die Schicksale von immer mehr Menschen lassen uns keine Ruhe mehr. Und auch Jugendliche nehmen die Berichte und Bilder von Vertriebenen und insbesondere von Kindern und Gleichaltrigen auf der Flucht wahr. Neben den Berichten über Schutzsuchende aus fernen Ländern begegnen sie auch Geschichten von Kindern und Jugendlichen in ihrem Umfeld, die aus unterschiedlichen Gründen ihr schützendes Zuhause verlieren und Zuflucht suchen.

Mit dem vorliegenden PRO zum Jugendsonntag nehmen wir das Thema auf und machen uns auf die Suche nach Fluchtwegen. Es ist ein Thema, das betroffen macht – oder vielmehr, das unsere Betroffenheit aufgreift. Aber auch eines, das hoffnungsvolle Möglichkeiten aufzeigt.

Wie immer ist dieses Heft als Arbeitshilfe gedacht. Es bietet Anregungen für das gemeinsame Entwickeln von Jugendgottesdiensten von, mit und für Jugendliche. Nicht nur zum Jugendsonntag, in diesem Jahr am 26. April, sondern auch zu anderen Gelegenheiten: Im Konfi-Geschehen, auf Ferienfreizeiten oder mitten im Jahr.

Detlev Hoppenstock, Landesjugendreferent





Ulrike Bruinings

FLUCHTWEGE

ENTWURZELT UND DANN? ABGEHÄNGT ODER ANGEKOMMEN?

Seit letztem Jahr ist die Zahl der Menschen, die in Deutschland als Flüchtlinge ankommen, stark gestiegen. Sie werden in ihren Heimatländern verfolgt oder sind aufgrund von Bomben und kriegerischen Auseinandersetzungen in der direkten Umgebung ihrer Häuser einfach nicht mehr sicher. Sie haben nicht genug zu essen oder zu trinken, es fehlt am Grundlegenden. Die Situation in Syrien, die Suche nach Mitbestimmung und der Kampf um Macht haben viele Menschen dazu gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Wo die IS oder andere terroristische Gruppen wüten, leben Menschen in Angst und Schrecken.

Zum Glück gibt es in Deutschland die Möglichkeit Menschen aufzunehmen, die so existentiell Hilfe brauchen. Und doch ist es meist ein langer Weg, um hierher nach Europa und nach Deutschland zu gelangen. Einmal hier, ist der Weg dann noch einmal weit: der Weg zur Anerkennung und der Weg zum Bleiberecht.

Kinder und Jugendliche sind in großer Zahl mit ihren Eltern auf der Flucht, manche auch alleine ohne Begleitung. Sie betreffen die schweren Umstände extrem. Sie kennen keine Sicherheit mehr. Sie müssen damit aufwachsen, dass sie manche Tage nicht wissen, wie oder wo es am nächsten Tag weiter gehen wird.

Kinder und Jugendliche hier in Deutschland treffen mittlerweile auf Kinder mit Fluchterfahrungen. In Schulen, in Vereinen, im Stadtteil. Mit ihren eigenen Problemen fühlen sie sich manchmal wie selbst auf der Flucht. Abgeschnitten von Lebensgrundlagen, die ihnen wichtig sind.

Wir haben versucht, in diesem Gottesdienstmaterial Anregungen zu geben, sich mit Jugendlichen gemeinsam mit dem Thema der Flucht, mit der Situation von Flüchtlingen und mit eigenen Fluchtwegen im Leben hier auseinander zu setzen.

Die Bibel kennt viele Fluchtwegen, glückliche Fluchtgeschichten, in denen Menschen von Gott begleitet sind auf ihren Wegen in eine neue Heimat, in denen sie bewahrt sind in aller Unsicherheit. Gott hat das Volk Israel auf dem langen Weg durch die Wüste begleitet. Unser Gott ist selbst als Flüchtlingskind in dieser Welt gestartet.

Gott legt uns die Fliehenden und die Menschen, die in Not sind, ans Herz. Deshalb ist es immer gewinnbringend, auch über ganz konkrete Begegnungen und Hilfsmöglichkeiten vor Ort nachzudenken.

Wir vom Vorbereitungskreis wünschen euch viel Freude, gutes Nachdenken und Weiterkommen mit dem Thema bei dem ein oder anderen Jugendgottesdienst in Baden!

Eure
Ulrike Bruinings, Landesjugendpfarrerin





ZAHLEN

Auf der Suche nach Frieden und Sicherheit

51,2 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Suche nach Zuflucht in Frieden und Sicherheit. Dies ist die höchste Zahl seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und entspricht zwei Dritteln der derzeitigen Einwohner Deutschlands. Kriege, Belagerungen, Verfolgungen, ethnische und religiöse Konflikte aber auch Naturkatastrophen sind Gründe für Flucht und Vertreibung. Im Jahr 2013 mussten im Schnitt an jedem einzelnen Tag des Jahres 32.000 Menschen ihr Zuhause verlassen – 11.000 mehr als 2012 und 18.000 mehr als 2011.

50 Prozent der Flüchtlinge und Vertriebenen weltweit sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Sie sind in besonderem Maße gefährdet. Immer wieder werden sie unterwegs Opfer von bewaffneten Gruppen und tragen zum Teil schwerste Verletzungen davon. Mitunter müssen sie sich schon in jungen Jahren um ihre kleineren Geschwister kümmern, weil ihre Eltern vermisst oder tot sind.

33,3 Millionen der Zuflucht Suchenden sind sogenannte Binnenvertriebene. Sie suchen einen sicheren Ort innerhalb des eigenen Landes. Alleine in Syrien sind dies 6,5 Millionen – fast ein Drittel der Bevölkerung.

16,7 Millionen Menschen sind Flüchtlinge gemäß der Genfer Konvention. Deren Artikel 1 definiert einen Flüchtling als Person, „die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.“

Mehr als 80 Prozent aller Flüchtlinge bleiben in der Region, oft im direkten Nachbarland. So wanderten zum Beispiel die meisten Syrer auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg nach Libanon (800.000), Jordanien (460.000) und in die Türkei (500.000). In einigen Entwicklungsländern halten sich bereits seit mehr als zehn Jahren Hunderttausende Flüchtlinge auf, beispielsweise etwa 1,6 Millionen afghanische Flüchtlinge in Pakistan, 860.000 im Iran. Die Republik Tschad mit einem vergleichbar niedrigen Pro-Kopf-Einkommen wie Nordkorea beheimatet mehr als 500.000 sudanesischen Flüchtlinge. Zum Vergleich: In Deutschland leben zurzeit 280.000 Flüchtlinge und Asylbewerber.

Fast 1,1 Millionen Asylanträge wurden weltweit 2013 bei staatlichen Stellen oder beim Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen UNHCR gestellt. Dies ist der höchste Wert seit zehn Jahren.

435.000 – also deutlich weniger als die Hälfte der weltweiten Asylanträge – wurden in einem Land der Europäischen Union gestellt.

109.580 Erstanträge wurden in Deutschland gestellt, das damit in absoluten Zahlen an der Spitze der Europäischen Länder steht. Es folgen Frankreich mit 65.000 Anträgen und Schweden mit 54.000.

Setzt man die an sich aussagegelosen absoluten Zahlen ins Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerung, ergibt sich folgendes Ranking: Schweden (5,7 Asylanträge pro Tausend Einwohner), Malta (5,3), Österreich (2,0), Luxemburg (1,9), Ungarn (1,9), Belgien (1,8). Das wirtschaftlich starke Deutschland belegte mit 1,5 Asylbewerbern pro Tausend Einwohner Platz sieben im europäischen Vergleich.

Bei der Zahl der tatsächlich als schutzbedürftig anerkannten Asylsuchenden liegt Deutschland in absoluten Zahlen mit rund 20.000 zwar wieder an der Spitze. Setzt man aber auch hier die Zahlen ins Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerung, ergibt sich: Pro Tausend Einwohner nahm Norwegen 1,0 Flüchtling auf, Schweden 0,9. Die großen Mitgliedstaaten Deutschland, Frankreich und Italien lagen mit jeweils 0,2 beziehungsweise 0,1 Flüchtling pro Tausend Einwohner weit zurück.

SO FUNKTIONIERT DIE FLÜCHTLINGSHILFE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Aufnahme

Erster Anlaufpunkt für Flüchtlinge, die in Baden-Württemberg ankommen oder die vom Bund nach dem „Königsteiner Schlüssel“ an Baden-Württemberg verwiesen werden, ist die Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe (LEA) oder ihre Nebenstellen. Dort müssen die Flüchtlinge den Gesundheitscheck absolvieren und das rechtliche Verfahren eines Asylantrags wird eingeleitet.



Verteilung

Durchschnittlich nach sechs Wochen werden die Flüchtlinge auf die Stadt- und Landkreise verteilt. Dies geschieht nach einem Bevölkerungsschlüssel, der sich nach der Größe der Gemeinde berechnet. So muss die Landeshauptstadt Stuttgart sechs Prozent der nach Baden-Württemberg kommenden Flüchtlinge unterbringen. Bis Ende Juli 2014 waren das 654 Menschen. Dem Rhein-Neckar-Kreis werden 5,3 Prozent der Bewerber zugewiesen, was bis Ende Juni zur Aufnahme von 575 Personen verpflichtete.



Organisation

In den Landkreisen werden die Asylbewerber kleineren Unterkünften zugeordnet. Das können Wohnheime, alte Hotels oder auch ganz normale Häuser und Wohnungen sein, je nachdem, was der Kreis zur Verfügung stellen kann. Dort stehen den Flüchtlingen 4,5 bis 7 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Mit einer Pauschale von derzeit 12.566 Euro pro Flüchtling in 1 ½ Jahren sollen die Kosten durch das Land gedeckt werden.



Freiwillige Hilfe

Viele Bürgerinnen und Bürger, Gruppen oder Vereine engagieren sich in Baden-Württemberg für Flüchtlinge. Sie spenden oder leisten ehrenamtliche Hilfe. Dieses Engagement nimmt den Kommunen teilweise erheblichen Druck weg.

(Quelle: http://www.lpb-bw.de/fluechtlinge_baden_wuerttemberg.html)

Immer mehr minderjährige Flüchtlinge ohne Begleitung

50 Prozent aller Flüchtlinge weltweit sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. 21.300 Minderjährige ohne elterliche Begleitung beantragten Asyl. Das ist die höchste jemals vom Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen UNHCR registrierte Zahl.

Auch in Deutschland stieg 2013 die Zahl unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) auf insgesamt knapp 2.500. Hauptherkunftsländer waren Afghanistan (691), Somalia (354), Syrien (287) und Eritrea (138). Nicht allen minderjährigen Asylantragstellern in Deutschland wurde Schutz gewährt: Die Quote lag bei 70 Prozent der unter 16-Jährigen und 52 Prozent der 16- und 17-Jährigen.

2014 kamen bis August alleine in der Ortenau 185 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zwischen zwölf und 17 Jahren an. Im gesamten Vorjahr waren es noch 70 gewesen. Hauptherkunftsländer waren Afghanistan, Eritrea und der Sudan. Durch die Ortenau führen wichtige Schienenstrecken der Bahn, die sich zu Haupttrouten von Flüchtlingen entwickelt haben. Die Zahl der von der Bundespolizei in der Ortenau aufgegriffenen Flüchtlinge hat sich 2014 im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht. Zu einem großen Teil gelangen die Flüchtlinge über illegale Schleuserorganisationen oft unter menschenverachtenden und lebensgefährlichen Umständen ins Land. Die Schutzsuchenden müssen hierfür bis zu mehrere zehntausend US-Dollar aufbringen. Auch unbegleitete Kinder und Jugendliche werden von Schleppern in die Ortenau geschleust – zuletzt sogar welche im Alter zwischen zwei und sechs Jahren.



Für den Ortenaukreis kümmern sich die Jugendberufshilfe und das Christliche Jugenddorf Offenburg (CJD) um diese unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Das Jugendamt zahlt den beiden Organisationen hierfür festgesetzte Pauschalen. Für die Erstunterkunft stehen der Jugendberufshilfe vier Plätze zur Verfügung, die im September mit acht Personen völlig überbelegt waren. Ähnlich war es im CJD. Dort sollten allerdings bis Ende 2014 zusätzliche 25 Plätze geschaffen werden.

Die dringendsten Bedürfnisse der hier versorgten Jugendlichen sind Ankommen an einem geschützten Platz, duschen, satt essen und schlafen. Die meisten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge sind zwischen zwölf und 17 Jahre alt. Häufig flüchten sie mit Geschwistern. Ihre Fluchtwege bleiben oft im Dunkeln. Sie leiden unter den hohen psychischen und physischen Belastungen der oft langen Flucht, unter Gewalterfahrungen und der Abhängigkeit von Fluchthelfern und Schlepperorganisationen. Außerdem belastet sie der Verlust von Familie, Verwandten und Freunden, sowie ihrer Heimat und der vertrauten Kultur.

GOTTESDIENSTENTWURF

Ablauf des Gottesdienstes zum Jugendsonntag 2015

(Entwurf erarbeitet von Fedele Friede, Raphael Köhly, Sophia Neutz, Lena Seitz und Ulrike Bruinings, mit Ideen von Stefanie Hügin und Andrea Weiß)

Musik

Begrüßung / Einstieg ins Thema

Stimme 1: Eine Flüchtlingsgeschichte: Mizgin

Lied „Kyrie“ („In Ängsten die einen“), Notebook 335

Stimme 2: Eine Jugendgeschichte aus D: Max

Gebet

Psalm (Psalm 139)

Stimme 3: Biblische Geschichte von Mose

Lied „When Israel was in Egypt's Land“,

Notebook 367

Verkündigung

Fluchtwege – abgehängt oder angekommen?
darin **Stimmen 4 und 5:**

Jugendgeschichte & Flüchtlingsgeschichte

am Ende Austeilen der Rettungsring-Karte
mit Psalm 139, 9

Lied „Du bist mein Zufluchtsort“,
Notebook 301

Stimme 6: Flüchtlingsgeschichte: Abdulbasir

Fürbitten

Lied „Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn“,
Lieder zwischen Himmel und Erde 313

(Abkündigungen) Idee

Kollekte einsammeln für ein Flüchtlings-
und / oder Jugendprojekt

Segen

Musik

Begrüßung und Einstimmung



Alles ist dunkel.
Nur ein Licht
leuchtet noch.
Es ist die Lampe
mit dem Schild
über der Tür.
Dem Notausgang.
Dem Fluchtweg.

Gut, wenn ich solch ein Zeichen auch im Leben kenne, das mir sagt: Da geht es lang, folge dem Licht!

Wir nehmen euch heute mit auf verschiedene Fluchtwege. Wir berichten von Menschen, die auf der Flucht sind oder waren. Erzählen von Menschen, denen die Sicherheit zusammengebrochen ist.

Wie geht es weiter für sie – sind sie orientierungslos, wenn sie ihre Wurzeln kappen? Fühlen sie sich abgehängt? Oder finden sie durch das rettende Zeichen und die Fluchtwege eine neue Heimat und kommen an?

Und wie ist es mit euch, mit uns?

Herzlich willkommen zum Jugendgottesdienst am Jugendsonntag zum Thema Fluchtwege.

Wir feiern ihn
im Namen Gottes – Raum in dem wir leben
im Namen Jesu – der alle Wege mit uns geht
und im Namen des Heiligen Geistes – Kraft,
die uns trägt und hält.

Amen.

Stimme 1: Eine Flüchtlingsgeschichte

Die Stimmen im Gottesdienst werden irgendwo aus dem Kirchenraum gelesen. Aus einer Bank, von der Empore, aus einem Seitenschiff. Alle Stimmen von verschiedenen Menschen und aus verschiedenen Positionen. Wichtig ist, dass mit Mikro oder / und guter Sprechstimme gearbeitet wird. Die Stimmen werden nicht kommentiert, sondern stehen auf und reden. Dadurch soll dargestellt werden, wie sehr die Schicksale mitten unter uns stattfinden, und die Menschen einfach diejenigen neben uns sein können. Und durch die Stimmen sollen die Allgemeinplätze des Themas „Fluchtwege“ mit konkreten Lebensläufen gekoppelt werden.

Die syrische Kurdin Mizgin Osman ist Grundschullehrerin und seit eineinhalb Jahren unterwegs. Mit ihren drei kleinen Kindern ist sie aus Syrien geflohen. Die letzte Tochter ist auf der Flucht geboren. Mittlerweile ist die Familie in einem Dorf in Bayern gelandet. In einer kleinen Siedlung aus Containern sind sie untergebracht. Mit vielen anderen Flüchtlingen. Aber immerhin haben sie eine Zuflucht. Und noch immer Hoffnung. Und im Moment sind ihre Kinder erstmal sicher. Weg von den Bomben und den Auseinandersetzungen. Frisches Wasser, was Mangelware war im Krieg in Syrien. Die Menschen im Ort sind nett, sehr viele helfen den Flüchtlingen. Sie erinnern sich daran, dass damals im Zweiten Weltkrieg viele von ihnen auch eine neue Heimat suchen mussten. Doch weil sie auf ihrer Flucht über die Türkei zuerst in Bulgarien als Flüchtling aufgenommen wurde, droht ihr jetzt die Abschiebung in das Erst-Aufnahme-Land. Sie hat Angst davor, in der Armut, die dort herrscht, unterzugehen. Eine kleine Chance hier zu bleiben hat sie noch, sagt der Rechtsanwalt. Aber sicher ist das nicht. Die Unsicherheit wird sie begleiten.



Stimme 2: Ein/e Jugendliche

Irgendwo im Kirchenraum steht eine Person auf und spricht:

Max war glücklich mit seiner Familie in Offenburg. Bis sein Vater seine Arbeit verlor. Ein Jahr lang hat er gesucht ... Nichts. Hunderte Bewerbungen geschrieben ... meistens ohne Antwort. Die Zeit war furchtbar. Unsicher ... Ob seine Freunde es merken, dass sie kein Geld mehr haben? Kann Max noch zur Klassenfahrt mitfahren? Dann endlich hat der Vater wieder eine Stelle gefunden: in Flensburg! Weiter weg geht ja fast nicht. Und sie sind umgezogen. Jetzt hat der Vater wieder Arbeit, aber Max hat keine Freunde mehr, die Schule ist anders, alles ist fremd. Die Anderen lachen ihn aus, weil er anders spricht: Er will zurück.

Gebet

Guter Gott,

in dieser Zeit hören wir von vielen Flüchtlingen. Kriege und gewalttätige Auseinandersetzungen zwingen Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen um sich zu retten. Hier mitten unter uns suchen sie Zuflucht und Sicherheit, und vielleicht auch eine neue Chance.

Mitten unter uns sind auch Andere auf der Flucht. Unsicherheit zu Hause, Streit oder Veränderungen bedrohen ihre Lebenswelt. Unverständnis von Familie und Freunden lassen Jugendliche alleine da stehen. Hier mitten unter uns suchen sie Zuflucht und Sicherheit, und vielleicht auch eine neue Chance.

Gott, immer wieder bricht auch mir meine Welt auseinander.

Etwas verändert sich, ich suche Halt und muss ihn erst wieder neu finden. Auch ich suche Zuflucht und Sicherheit, und vielleicht auch eine neue Chance.

Sei du heute Zuflucht und Sicherheit, Gott, schenke Kraft und Mut für eine neue Chance. Verbinde uns miteinander, wenn wir Gottesdienst feiern.

Amen.

Psalm – aus Psalm 139

Alle: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Männer: Gott, du erforschst mich und kennst mich. Ich sitze oder stehe, so weißt du es.

Frauen: Du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Männer: Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du nicht schon wüsstest.

Alle: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Frauen: Wohin sollte ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da.

Männer: Bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Frauen: Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen.

Männer: Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein,

Frauen: so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Alle: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Stimme 3: Biblische Geschichte von Mose

Irgendwo im Kirchenraum steht eine Person auf und spricht:

In Ägypten hielt er es einfach nicht mehr aus. Die Menschen, die zu seinem Volk gehören, hatten keine eigenen Rechte. Sie mussten täglich arbeiten. Hart. Und trotzdem wurden sie dann noch ungerecht behandelt und brutal angetrieben, wenn sie schon lange nicht mehr konnten. Manchmal machte ihn das ganz wütend. Einmal so sehr, dass er nicht an sich halten konnte und einfach los schlug. Der Aufseher fiel zu Boden. Und er musste fliehen. Mose war verzweifelt. Sicher, das war nicht richtig, was er getan hatte. Er würde sich dem stellen müssen. Aber so richtig vor Gericht nur dann, wenn auch der Pharao dafür zur Rechenschaft gezogen würde, was er dem Volk der Israeliten antat. Mose musste fliehen. Er musste hier weg. Weg aus Ägypten. Weg aus dieser Ungerechtigkeit.

Predigt

<http://de.wikipedia.org/wiki/Rettungszeichen>

Bei Wikipedia sind die Rettungszeichen, die wir verwenden, in Druckversion zu finden. Sie können während der Ansprache / Predigt über Beamer projiziert werden. Oder aber auf großen Plakaten ausgedruckt und zu den jeweiligen Abschnitten im Gottesdienstraum hoch gehalten werden.



Wurzeln. Sie verankern Pflanzen im Boden, schützen sie, ernähren sie. Für uns können Wurzeln etwas Ähnliches bedeuten. Unsere Wurzeln sind unsere Heimatstadt, unsere Familie, unsere Freunde. Sie beschützen und stärken uns, wie Wurzeln es bei den Pflanzen tun. Sie geben uns Sicherheit. Aber was ist, wenn diese Wurzeln abgekappt werden

und wir schutzlos und alleine da stehen, weil wir unsere Heimat verlassen mussten?

Für viele tausend Menschen ist das momentan Alltag, auch hier in Deutschland. Häufig sind sie vollkommen unbeteiligt an den Geschehnissen in ihrem Land gewesen und mussten aus ihrem Heimatland fliehen, einfach weil sie sind, wer sie sind und weil sie lebten, wo sie lebten. Sie taten das nicht freiwillig, sondern weil sie keine Chancen mehr für sich sahen, oft sogar um ihr Leben fürchteten, Tag für Tag.

Und du? Was gibt dir Sicherheit, was sind deine Wurzeln? Was passiert, wenn diese Wurzeln gekappt werden, du entwurzelt wirst? Wenn die Eltern sich trennen. Du auf einmal zwischen den Fronten stehst, dich entscheiden musst und das nicht kannst. Wenn du umziehen musst, in eine andere Stadt, in ein anderes Land. Wenn du die Schule wechselst, deine Freunde hinter dir lassen, ganz von vorne anfangen musst.

Stimme 4: Eine Jugendliche

Sabrina ist 19. Sie hat einen sechs Monate alten Sohn, Lukas. Der Vater des Kindes hat sie verlassen, als sie schwanger wurde. Zusammen mit ihrem Kind wohnt sie bei ihrer Mutter, die ist Alkoholikerin. Momentan macht sie eine Lehre im zweiten Anlauf zur Verkäuferin. Gleichzeitig muss sie sich aber auch eben noch um Lukas und ihre Mutter kümmern. Freundinnen hat sie keine mehr, seit Lukas auf der Welt ist. Sie ist eigentlich immer müde und manchmal weiß sie echt nicht, wie sie das alles auf die Reihe kriegen soll. Sie liebt ihren Sohn, aber die Verantwortung ist hart.

Stimme 5: Ein Jugendlicher

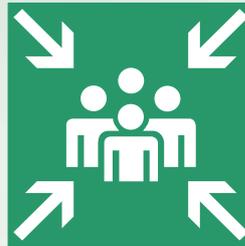
Reza ist 22 Jahre alt. Als kleines Kind musste er aus Afghanistan vor den Taliban flüchten. Sein Vater blieb zurück und wurde getötet. Lange hat Reza im Iran rechtlos in einer Metallfabrik geschuftet, damit seine Familie überleben konnte. Dort wurde er wie Dreck behandelt. Mit 16 hat er es geschafft, aus dem Iran zu fliehen. Mit einem Boot ist er nach Griechenland gefahren. Die Küstenwache dort hat ihn aufgegriffen und in ein Kindergefängnis gesperrt. Später hat er auf der Straße gelebt. Immer wieder wurde er angegriffen, musste wieder fliehen. Über Mazedonien, Serbien und Ungarn ist er endlich nach Deutschland gekommen. Da war er schon 16 Jahre auf der Flucht. Jetzt hat er wieder Angst, alles zu verlieren, denn seine Abschiebung wurde ihm schon von den deutschen Behörden angekündigt.



Wenn ein Flüchtling den langen, gefährlichen, kräftezehrenden Weg zu uns geschafft hat, heißt das dann noch lange nicht, dass die Zeit der Unsicherheiten und Ungewissheiten vorbei ist. Viele Hindernisse liegen ihm im Weg, die er noch überwinden muss. Oft können Flüchtlinge unsere

Sprache nicht und sind auf die Hilfe anderer angewiesen. Werden sie hierbleiben können oder müssen sie zurück in ihre Heimat? War alles umsonst? Wer ist dann da und hilft ihnen, die Steine, die ihnen in den Weg gelegt wurden, beiseite zu räumen? Dass sie endlich ankommen können? Meist ist es ein langer und beschwerlicher Weg, bis Flüchtlinge wissen, ob sie in einem Land bleiben können, sie versorgt werden und sie auf Menschen treffen, die ihnen das Gefühl geben, willkommen zu sein. Die ihnen helfen wollen, sich hier in Sicherheit zu fühlen.

Und du? Welche Hindernisse liegen dir im Weg? Wo brauchst du jetzt dringend freie Bahn? Wo findest du Menschen, die zu dir stehen und dir helfen?

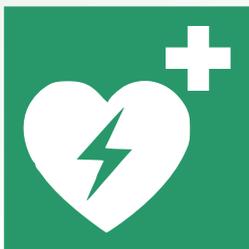


Die gewohnte Umgebung zu verlassen heißt auch meistens, Menschen zurückzulassen, die einem wichtig sind. Freunde, Familie. Es ist dann oft nicht möglich, den Kontakt mit ihnen trotzdem aufrecht zu erhalten. Viele Flüchtlinge stehen ganz alleine da. Darunter sind auch immer

wieder Kinder, die ohne ihre Eltern einreisen. Sie brauchen dann Menschen, die auf sie zukommen, sie unterstützen. Und auch, wenn sie ihre Sprache nicht sprechen, versuchen, mit ihnen zu kommunizieren. Wir wollen als Menschen wahrgenommen werden und Menschen brauchen den Kontakt und den Austausch mit anderen.

Und du? Was, wenn du plötzlich deine Freunde nicht mehr erreichen kannst? Von der Außenwelt abgeschnitten bist, keine Ahnung hast, wie es den anderen geht, was bei ihnen gerade los ist?

Wenn unsere Wurzeln gekappt werden, wir entwurzelt werden, sind wir schutzlos. Wir brauchen die Hilfe und die Aufmerksamkeit von Menschen, die zu uns stehen und uns helfen wollen. Auf sie zu treffen, ist nicht selbstverständlich.



Meistens können Flüchtlinge nur wenig mitnehmen aus ihrem Heimatland. Vieles müssen sie zurücklassen, vielleicht auch alles außer den Kleidern, die sie am Körper tragen. Aber niemand kann sie daran hindern, ihre innere Einstellung mitzunehmen, ihre eigenen Gedanken, das, was

ihnen am Herz liegt, was ihnen wirklich wichtig ist. Auch der Glaube an eine höhere Macht gehört dazu. Viele mussten genau deswegen fliehen, weil sie zu ihrer eigenen Meinung gestanden haben, weil sie einer Religion angehörten, der sie nicht angehören durften. Wie stark muss der Glaube sein, dass man riskiert, dafür verfolgt zu werden, vielleicht mit dem Tod bezahlen zu müssen? Wie ist es dann, wenn diese Menschen zu uns kommen, wo jeder seine Religion frei ausüben darf und seine Meinung kundtun – gilt das für sie auch? Wie empfinden sie etwa die Pegida-Demonstrationen? Können sie ihren Glauben frei leben ohne Angst haben zu müssen, dafür angefeindet zu werden?

Und du? Was ist dir wirklich wichtig? Woraus schöpfst du deine Kraft? Wofür schlägt dein Herz? Was bist du bereit, ganz tief in dir drin, mit in dein Leben zu nehmen?



„Und nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen.“

Manchmal ist der Glaube wie ein Rettungsring, der einen Menschen dann über Wasser hält, wenn alles andere verschwimmt.

Wenn die Welt um mich herum zerbricht, weil meine Freunde weg sind oder meine Eltern mich gar nicht mehr sehen. Dann ist Gott immer noch da. Egal wo ich bin, egal, wie alleine ich mich fühle.

Auf der Flucht vor der Wirklichkeit, die mir gerade keine Chance einräumt. Auf der Flucht in eine bessere Welt. Gott ein Ankerpunkt.

Und du?

Wir wollen dir den Spruch mit dem Rettungsring mitgeben. Denn für jeden und jede von uns wird es immer mal eine Situation geben, in der wir auf der Flucht sind. Vor uns selbst, vor Anderen. Eine Situation, in der Gewohntes wegfällt und unsere Sicherheit zerbricht, unsere Wurzeln gekappt werden, wir ganz alleine dastehen.

Aber nichts kann uns trennen von Gott. Diese Hoffnung geben wir euch mit.

Wir geben diese Kärtchen herum während des Liedes. Vielleicht ist es für euch ein Rettungsring, den ihr mitnehmen wollt in euer Leben.

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen.“

Amen.

Stimme 6: Eine Flüchtlingsgeschichte

Irgendwo im Kirchenraum steht eine Person auf und spricht:

Abdulbasir Abid ist 26. Er arbeitete als Nachrichtensprecher in Afghanistan, berichtete objektiv über die politische Lage in seinem Land. Als Briefe kamen, die ihn aufforderten, Berichte gegen die Taliban einzustellen, nahm er diese nicht ernst, bis seine Freunde zusammengeschlagen wurden, weil seine Bedroher wissen wollten, wo er war.

Mit Anfang 20 verließ Abdulbasir sein Land, zum Schutz seiner Familie. In Deutschland versucht er, sich eine Zukunft aufzubauen und seinen Beruf wieder aufzugreifen.



Fürbitten

Lasst uns miteinander, füreinander und für die Welt beten:

Lieber Gott,
hilf den Flüchtlingen, aufgenommen zu werden und bitte gib ihnen Kraft, den langen und schwierigen Prozess der Einwanderung und Eingliederung in die Gesellschaft zu überstehen und gib ihnen die Sicherheit, die sie sich erhofft haben.

Schick ihnen Menschen, die ihnen helfen, die Formalitäten zu regeln und die Hindernisse zu bewältigen. Gib ihnen die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und nicht mehr rastlos sein zu müssen.

Wir bitten dich für die Menschen, die hier ankommen: dass Menschen da sind, die auf sie zukommen und sie aufnehmen.

Schenke ihnen positive Erfahrungen, damit sie den Mut nicht verlieren, weiter zu kämpfen.

Oft kommen Flüchtlinge in überfüllten Flüchtlingsheimen an. Hilf ihnen, geeigneten Wohnraum zu finden.

Herr, wir bitten dich für alle,
die sich nicht akzeptiert oder unterdrückt fühlen, auch hier, mitten unter uns – dass sie stark bleiben und Hoffnung finden.

Wir bitten dich für alle,
die mit Streitsituationen, Trennung oder Tod leben müssen und verzweifelt sind – dass sie Kraft und Trost finden.

Guter Gott,
wir bitten dich für uns und für die Menschen, die dich brauchen.

Alles, was wir dabei denken und fühlen, steckt irgendwie in den Worten, die wir miteinander beten:

Vater Unser im Himmel ...

Amen.



Segen

Geht in diesen Tag / Abend und in die Tage,
die kommen, mit Gottes Segen:

Gott segne euch mit der Weite der großen Welt,
Gott schenke euch offene Herzen für alles, was lebt.

Gott segne euch mit der Mitmenschlichkeit seiner Menschlichkeit,
Gott schenke euch tatkräftige Hände für die,
die euch brauchen.

Gott segne euch mit dem Geist der Verbundenheit,
Gott stütze euch in allem, was euch bedrückt.

So segne euch Gott – der Schöpfer des Lebens,
Jesus, GottMensch
und die Heilige Geisteskraft.

Amen.

Liedvorschläge

Notebook

- 301 Du bist mein Zufluchtsort
- 307 Gib Frieden, Herr, gib Frieden
- 357 Unfriede herrscht auf der Erde
- 365 Wenn das Brot, das wir teilen
- 367 When Isreal was in Egypt's Land

Die Beschäftigung mit Bedrohung durch Krieg, Flucht und Vertreibung kann ein Schlüssel zum Verständnis von Choraltexten sein, die ohne diese Kontextualisierung Jugendlichen eventuell sperrig erscheinen – die aber nicht zuletzt durch die Biographien der Autoren eine existenziellere, authentischere Intensität erreichen:

- EG 37 Befehl du deine Wege
- EG 365 Von Gott will ich nicht lassen
- EG 371 Gib dich zu Frieden und sei Stille
- EG 378 Es mag sein, dass alles fällt

Andere Lieder

in: „Gesänge aus Taizé“ (ISBN 978-2-85040-269-2):

- Nr. 139 Aber du weißt den Weg für mich ... (Bonhoeffer-Text)
- Nr. 137 Behüte mich Gott, ich vertraue dir ...
- Nr. 32 Bei Gott bin ich geborgen ...
- Nr. 1 Im Dunkel unsrer Nacht entzünde ein Feuer ...
- Nr. 9 Jesus le Christ / Christus, dein Licht ...
- Nr. 50 Nada te turbe ... (Nichts soll dich ängstigen ...)
- Nr. 119 Nothing can ever ... (Nichts kann uns von der Liebe Gottes scheiden ...)

Zur Begleitung mit Band:

Befehl du deine Wege / Gib Frieden, Herr, gib Frieden

Musical notation for the first piece, showing two staves of music with chords: Bb/D, Am/C, Dm/B, A, Fmaj7, G#o7, Dm/A, Bb, Dm/B, Bb, A, Gm/A, A, Dm.

Es mag sein, dass alles fällt

Musical notation for the second piece, showing two staves of music with chords: Em, C/E, Em, C°, Bm, C, A7/C#, B7/D#, C/E, Em7, D, C, Am.

Gib dich zufrieden

Musical notation for the third piece, showing two staves of music with chords: Bm, G/B, G#o/B, F#/B, Em7, F°, F#7, G, G#o, D/A, Gm6/Bb, F#/G, Em6.

Von Gott will ich nicht lassen

Musical notation for the fourth piece, showing two staves of music with chords: Gm, F, Eb, D, Cm, Bb, Eb, Dm, Cm, Bb, Cm/A, D, Gm.

Hörbeispiele unter
www.esong-ekiba.de
(unter Materialien /
Pro Jugendsonntag)

TIPPS ZUR VERWENDUNG DER FLUCHTWEGSCHILDER IM GOTTESDIENST

Legal und in ausreichender Qualität zu finden sind die Grafiken in unterschiedlichen Versionen unter:
http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:ISO_7010_safe_condition_signs?uselang=de
oder unter:
<http://de.wikipedia.org/wiki/Rettungszeichen>

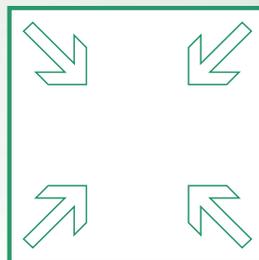
Einsatzmöglichkeiten

Die Texte zu den Grafiken als Impuls u.U. im Dialog vortragen und mit einer PowerPointPräsentation mit den einzelnen Grafiken verbinden.

Einzelne Stationen in der Kirche aufbauen, an denen die Schilder ausgedruckt hängen und die der Reihe nach besucht werden können. Die Texte hängen entweder als Impuls dazu aus, oder werden von einzelnen Personen (in Ich-Form) gesprochen.

Die Grafiken können im Laufe des Gottesdienstes als Gestaltungselement immer wieder auftauchen und sich so durch den ganzen Gottesdienst hindurch ziehen.

Die Gottesdienstbesucherinnen gestalten und / oder beschriften eigene Fluchtwegschilder (siehe Grafiken rechts). Z.B. zu folgenden Impulsfragen: Wovor würde ich am liebsten flüchten? Wie sieht mein „Zufluchtsort“ aus? Wohin fliehe ich / ziehe ich mich zurück? Was versperrt meinen Fluchtweg?



AKTIVIERENDER IMPULS UND EINSTIEG INS THEMA

Vertrieben!

Einige Minuten vor Beginn des Gottesdienstes werden zwei bis drei beliebige Personen aufgefordert ihren Platz zu verlassen. Zunächst geschieht das freundlich und verbunden mit einer Bitte.

Mit der Zeit werden die Aufforderungen zunehmend deutlicher und unfreundlicher.

Dabei können immer wieder andere Personen „vertrieben“ werden oder aber immer wieder die gleichen. Es sollte allen im Raum deutlich werden, dass hier Einzelne (oder mehrere) immer wieder vertrieben werden und nicht da bleiben können, wo sie sind

Im Gottesdienstverlauf kann die Aktion wieder aufgegriffen werden. „Vertriebene“ um freiwillige Rückmeldung bitten:
Was war das Schlimme daran von meinem Platz vertrieben worden zu sein?

Warum wollte ich gerne da sitzen?

Wie ging es mir, als ich aufgefordert wurde, meinen Platz zu verlassen? Was habe ich dabei gedacht?

Frage an diejenigen, die daneben saßen:

Was habt ihr gedacht, als XY aufstehen musste?

Warum wolltet ihr, dass er / sie da sitzen bleibt? Oder war es euch egal?

Hinweise:

- Sorgfältig auf die Reaktionen der „Vertriebenen“ achten.
Es könnte sein, dass mit der Aktion jemand in der eigenen Erfahrungswelt getroffen wird.
- Nicht zu intensiv „vertreiben“. Niemanden vom Stuhl zerren oder anderweitig berühren!
- Die Aktion nicht zu lange ausdehnen.

GOTTESDIENST-BAUSTEINE

Votum

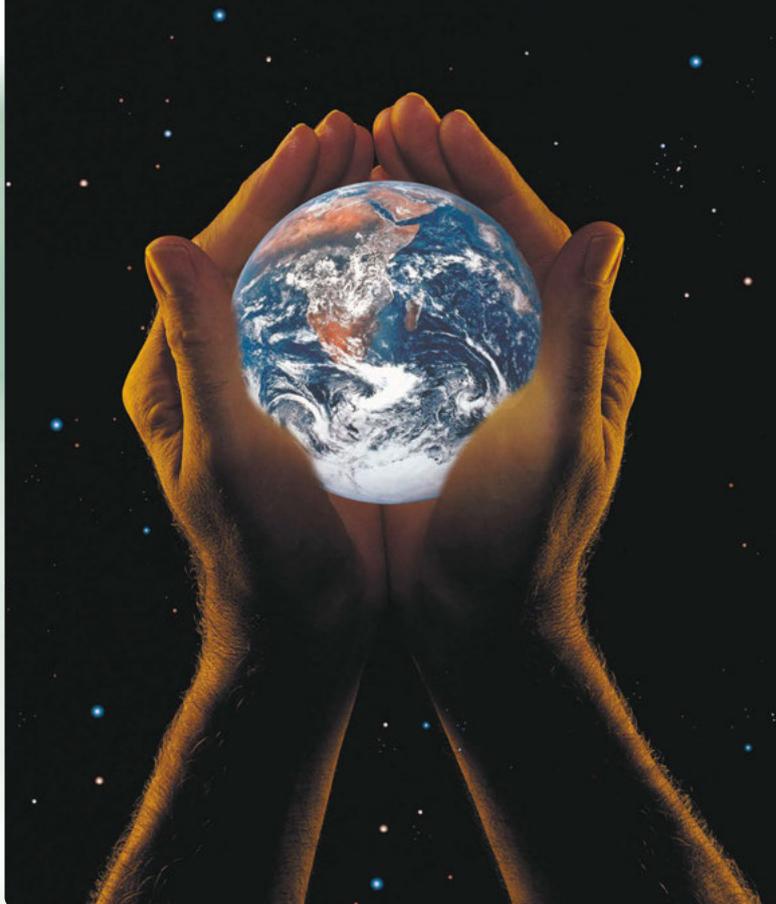
Gott – Quelle unseres Lebens,
Jesus – Grund unserer Hoffnung,
Geist – Kraft, die uns zur Liebe befähigt,
in deinem Namen feiern wir diesen Gottesdienst.

Im Namen Gottes feiern wir diesen Gottesdienst.
Gott ist die Fülle unseres Lebens.
Jesus Christus leuchtet uns auf dem Weg.
Gottes Geist begleitet und stärkt uns.

*In: Du Gott, Freundin der Menschen,
Kreuz-Verlag Stuttgart 1991, Seite 14*

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes.
Gott nimmt uns an, wie wir sind.
Jesus Christus gibt uns Orientierung für unser Leben
und Zusammenleben.
Gottes Geist verbindet uns und macht uns Mut.

*In: Du Gott, Freundin der Menschen,
Kreuz-Verlag Stuttgart 1991, Seite 15*



Gebet

Gott, zu dir rufe ich,
in mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht.
Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht.
Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe.
Ich bin unruhig, aber bei dir ist die Geduld.
Ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den Weg für mich.

Dietrich Bonhoeffer

*In: Mein Liederbuch für heute und morgen,
tvd-Verlag Düsseldorf, 1992/8, Seite 24*

Bekenntnis

Die Nacht wird nicht ewig dauern,
es wird nicht finster bleiben.
Die Tage, von denen wir sagen: sie gefallen uns nicht,
werden nicht die letzten sein.
Wir schauen durch sie hindurch
vorwärts auf ein Licht,
zu dem wir jetzt schon gehören
und dass uns nicht loslassen wird.
Das ist unser Bekenntnis.

Helmut Gollwitzer

*In: Hoffnungstexte, Aktion Sühnezeichen /
Friedensdienste, 1988*

Fürbitten

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,
weil Du nicht auf einem Thron sitzt,
sondern mit uns wanderst
durch Dunkel und Nässe, durch Nebel und
oft ohne Weg und häufig ohne Ziel.
Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
weil du nicht in den Kirchen wohnst,
sondern mit uns wanderst,
in Ängsten um all die, die nur wählen können,
vertrieben oder bombardiert zu werden.
Geh auch mit ihnen, Gott, und lass uns mit ihnen gehen.
Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
weil wir dich nie ganz kennen und Du Dich immer wieder
versteckst
in einem Rosenblatt, im Lächeln eines Penners
und so mit uns wanderst und uns das Gehen lehrst
und das Dich suchen.
Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
so dass der Weg und das Ziel eins werden in Dir.

Dorothee Sölle

In: Kirchentagsliederheft Stuttgart, 1999



Segen

Gott, der dich überall und zu jeder Zeit hört und sieht,
schütze dich.

Gott wende Sorge und Not von dir ab
und lasse dich in Frieden leben. Amen.

*In: Mein Liederbuch für heute und morgen,
tvd-Verlag Düsseldorf, 1992/8, Seite 26*

Gott unseres Lebens, begleite uns.
Nimm alles Leben in deinen Schutz.
Mach uns zu Helferinnen und Helfern
deines guten Willens mit uns Menschen.
Wir befehlen uns in deine Hand.

Dr. Roman Roessler

*In: Mein Liederbuch für heute und morgen,
tvd-Verlag Düsseldorf, 1992/8, Seite 26*

Kraft zum Unterwegssein wünsche ich dir:
Gottes Bestärkung in deinem Leben.
Mut zur Versöhnung wünsche ich dir:
Gottes Wohlwollen in deinem Leben.
Grund zur Hoffnung wünsche ich dir:
Gottes Licht in deinem Leben.
Vertrauen zum Miteinander wünsche ich dir:
Gottes Verheißung, sein Volk zu sein.
Begeisterung zum Aufbruch wünsche ich dir:
Gottes Wegbegleitung und Segen.

Pierre Stutz

*In: Gemeinsam unterwegs, Lieder und Texte
zur Ökumene, Carus Verlag, 2003*

Tröstet die Traurigen,
greift den Armen unter die Arme.
bringt die Einsamen zusammen,
besucht die Kranken.
Ihr bringt die Freude Gottes in ihr Haus –
mit einem Lächeln.
Ihr seid das Licht der Welt.

Verschließt eure Türen
den Menschen nicht.
Schließt euch auf für Freund und Feind;
denn eure Liebe hat Hand und Fuß –
und ein Gesicht.
Ihr seid das Salz der Erde.

Haltet schützend die Hände über die,
die schwach und elend sind.
Schafft Raum für Freund und Feind.
Bringt ihnen die Freundlichkeit Gottes entgegen.
Ihr seid Gottes Kinder.

Lebt mit neuen Gedanken einen neuen Glauben;
seid ein Echo des Himmels hier auf der Erde.
Ihr verwandelt das Böse in das Gute.
So werdet ihr zum Spiegel des Himmels.

Uwe Seidel

*In: H. D. Hüsch / U. Seidel,
Ich stehe unter Gottes Schutz,
Psalmen für Alletage, 1996, Seite 85*

WEITERE TEXTE

Noomi will zurück nach der biblischen Geschichte aus dem Buch Ruth

Sie denkt lange nach. Das Leben geht schon verschlungene Wege. Sie kann sich noch genau erinnern, wie es in ihrer Heimat war, damals bevor sie weg mussten. Es gab einfach nicht mehr genug zu essen für die Menschen. Eine Hungersnot zwang sie und ihre Familie in die Fremde aufzubrechen, um im neuen Land neu anzufangen.

Ihren Söhnen fiel das leichter. Sie heirateten. Nette Frauen. Sie mochte beide. Tja, und jetzt waren sie ihre einzige Familie hier. Zuerst war ihr Mann gestorben, dann starben auch ihre Söhne. Tiefe Trauer überfällt sie wenn sie an sie denkt. Da sitzt sie nun im fremden Land ganz alleine – mit ihren Schwiegertöchtern, die beide eine andere Sprache sprechen und in einer anderen Kultur groß geworden sind als sie.

Sie will zurück. Ja, Noomi ist fest entschlossen, zurück in die alte Heimat zu gehen. Egal wie alt sie ist, egal wie alleine. Und ganz alleine ist sie gar nicht. „Wo du hingehst, da gehe ich auch hin. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Ich gehe mit dir.“ Das waren Ruths Worte. Noomi ist immer noch ganz gerührt wenn sie daran denkt. Ihre Schwiegertochter will es auf sich nehmen, selbst in die Fremde zu ziehen, damit sie, Noomi, wieder nach Hause kann. Sie schickt ein Stoßgebet zum Himmel. „Gott, bewahre uns auf unseren Wegen!“

Ein Flüchtlingskind Jesus in Sicherheit in Ägypten

Direkt nach seiner Geburt schon war Jesus in großer Gefahr. Herodes hatte sehr genau gelauscht, als die Weisen aus dem Morgenland vom neugeborenen König berichteten. Wenn das keine Konkurrenz für ihn bedeuten würde! Das Kind musste weg. Aber wie? Am besten würde er sofort befehlen, alle männlichen Kinder im Lande umzubringen, die in dieser Zeit geboren würden. Das wäre zwar eine ganz schön krasse Maßnahme, und zuerst war er sich auch unsicher, ob er das wirklich durchsetzen wollte, aber dann entschied er sich dafür. Die Gefahr es nicht zu tun war zu groß.

Josef hatte im Stall von Bethlehem einen Traum. Gott redete mit ihm und warnte ihn vor der Gefahr. Sie sollten so bald wie möglich über die Grenze fliehen. Mit dem kleinen Kind. Das würde schwer werden. Maria war ja noch so schwach, laufen konnte sie bisher gerade mal ein paar Schritte am Stück. Aber es musste sein. Er musste sie alle in Sicherheit bringen.

So war die Familie Gottes gleich nach der Geburt Jesu auf der Flucht. Zum Glück hielt sie an der Grenze niemand auf. Sie fanden Zuflucht, und blieben drei Jahre. Bis Gott Entwarnung gab. Wieder träumte Josef Gottes Wort.

Die Geburtsgeschichte Jesu ist eine Flüchtlingskind-Geschichte. Ohne die Zuflucht in Ägypten hätte er seine jüngste Kindheit gar nicht überlebt.



Unterwegs – ohne Ziel?

Ich bin aufgebrochen, aber nicht angekommen.
Ich bin unterwegs, aber sehe kein Ziel.
Ich bin hier und dort – gleichgültig wo.
Ich gehöre nirgends hin.
Ich bin fremd, auch mir selbst.

Ich habe verloren:
Meine Herkunft, meinen Weg, meine Zukunft.
Meine Wurzeln.
Ich habe meine Hoffnung, mein Zutrauen,
meinen Mut verloren.
Auch das Vertrauen,
wieder Sinn in meinem Leben zu sehen.
Ich habe alles verloren.
Ich bin verloren.
Verloren mitten unter den Menschen.

Die Sehnsucht aber bleibt:
Geborgen sein, vertraut sein, angenommen sein.
Leben ohne Angst.
Wieder Frieden finden – auch in mir.

Thomas Broch

Aus: *Impulse zum Nachdenken*,
Autobahnkirche Himmelkron, Nr. 1

Wenn unsere Tage verdunkelt sind
und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte,
so wollen wir stets daran denken,
dass es in der Welt
die große segnende Kraft Gottes gibt.

Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.
Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln
– zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.

Martin Luther King

*In: Evangelisches Gesangbuch,
Ausgabe Bayern und Thüringen, Seite 231*

Vergesst nie,
wenn ihr ein Kreuz an einer Kette am Hals tragt,
wenn ihr es euch in eure Zimmer hängt
oder wenn ihr es in einer Kirche betrachtet,
wo es wohlgeformt, golden und mit Edelsteinen besetzt,
zum Beten einlädt,
vergesst nie, dass es kein Schmuckstück ist,
sondern ein Zeichen für Leid und Tod,
und das Zeichen der Hoffnung.

Hubert Röser

*In: Mein Liederbuch 2 Oekumene heute,
tvd-Verlag Düsseldorf, 1992, Seite 51*

Sage mir nicht, dass es auf der Welt Krieg gibt.
Sage mir nicht, dass Menschen vor Hunger umkommen.
Sage mir nicht, dass Menschen aus Hass morden.
Sage mir nicht, dass Menschen unterdrückt und gehetzt
werden.
Sage mir, was du tust ...

Barbara Weißbecher

*In: Mein Liederbuch 2 Oekumene heute,
tvd-Verlag Düsseldorf, 1992, Seite 47*

WEITERE MATERIALIEN

zum Thema „Flucht“



Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen UNHCR

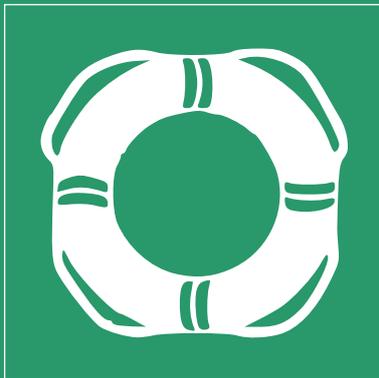
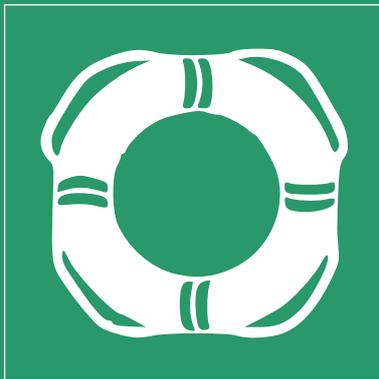
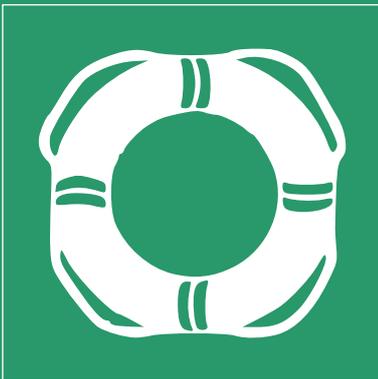
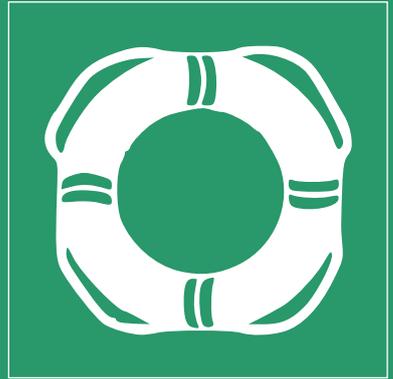
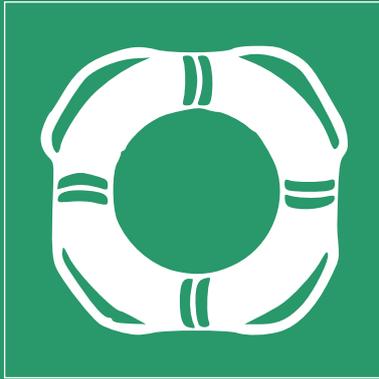
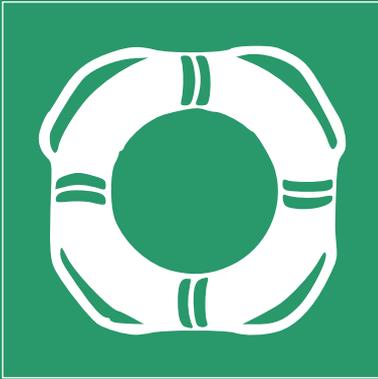
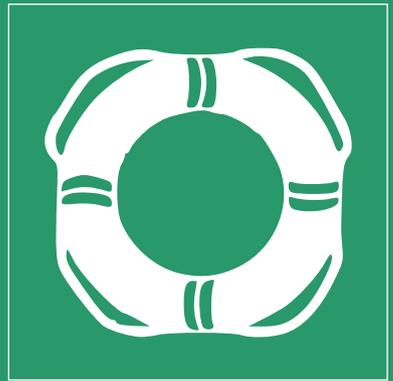
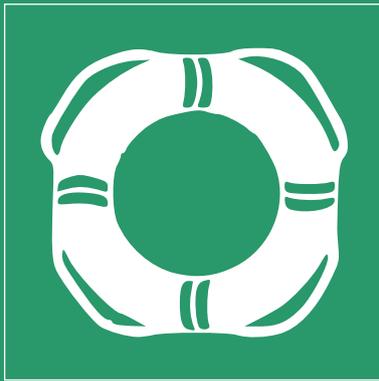
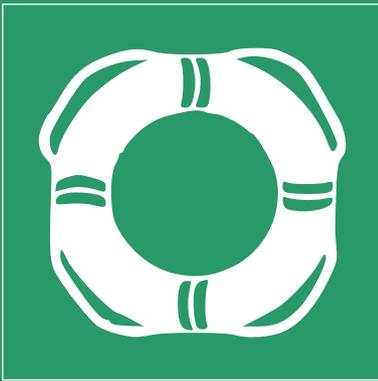
DVD "Flüchtlinge schützen" kostenfrei zu beziehen unter:
www.unhcr.de/service/dvd-fluechtlinge-schuetzen.html

Enthält u.a. folgende Filme:

- Welcome to my country
Image-Trailer (UNHCR Spain 2013) 1:00
- Angekommen
Dialog mit jungen Flüchtlingen in Deutschland.
(UNHCR, B-UMF 2011) 19:06
- Projektbesuch in Spandau
Der deutsche Schauspieler Benno Fürmann besucht
eine Erstaufnahme-Einrichtung für Asylsuchende.
(UNO-Flüchtlingshilfe 2012) 3:05
- Karlinchen
UNHCR für Kinder: Ein kleines Mädchen auf der Flucht
(UNHCR 1999) 7:16
- Wie es ist, ein Flüchtling zu sein
Aus erster Hand: Kindgerechte Dokumentation über
Minderjährige aus Sudan, Afghanistan, Kambodscha,
Bosnien (UNHCR 1999) 14:58
- Jugendliche Flüchtlinge in Afrika
Aus erster Hand: Portraits aus Liberia, DR Kongo,
Südafrika, Südsudan, Cote d'Ivoire, Angola.
(UNHCR/ECHO 2003)



BASTELBOGEN RETTUNGSKARTE



**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

**Und nähme
ich Flügel
der Morgenröte
und bliebe am
äußersten Meer,**

**so würde auch
dort deine Hand
mich führen.**

ANSCHRIFTEN BEZIRKSJUGENDREFERENTINEN

1 Adelsheim-Boxberg

Drechsler, Johannes
Evangelische Bezirksjugend
Torgasse 10, 74740 Adelsheim
Tel. 06291 1087, Fax 06291 646061
drechsler66@hotmail.com
www.adelsheim-boxberg.de

2 Baden-Baden + Rastatt

Fröhlich, Sonja
Evangelisches Kinder- und Jugendbüro
Bertholdstraße 1, 76437 Rastatt
Tel. 07222 938373, Fax 07222 938374
sonjafroehlich@bezirksjugend-babara.de
www.bezirksjugend-babara.de

3 Breisgau-Hochschwarzwald

Siepmann, Heike
heike.siepmann@kbz.ekiba.de

Zulauf, Oliver
oliver.zulauf@kbz.ekiba.de
Evangelisches Jugendwerk
Am Berg 1, 79379 Müllheim
Tel. 07631 3700, Fax 07631 170669
info.jw@ekbh.de, www.juwe-bh.de

4 Bretten-Bruchsal

Kahler, Wolfgang
Evangelisches Jugendwerk
Reuchlinstraße 4, 75015 Bretten
Tel. 07252 963881, Fax 07252 963889
Handy 0174 200 9504
kahler-ejwbretten@t-online.de
ev.jugendwerk@gmx.de
www.jugendwerk-bretten.de

5 Emmendingen

Mutter, Tess (seit Nov. im Mutterschutz)
Wehrstein, Stefanie (Vertretung)
Evangelisches Jugendwerk
Karl-Friedrich-Straße 20, 79312 Emmendingen
Tel. 07641 9356789, Fax 07641 918519
info@ejwem.com, www.ejwem.com

6 Freiburg Stadt

N.N.
Evangelisches Jugendwerk
Habsburgerstraße 2, 79104 Freiburg
Tel. 0761 7086330, Fax 0761 7086339
jugendwerk.freiburg@kbz.ekiba.de
www.ejuwefreiburg.de

7 Heidelberg

Orschitt, Philip
philip.orschitt@jugendwerk-heidelberg.de
Holzwarth, Sibylle
sibylle.holzwarth@jugendwerk-heidelberg.de
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk
Rheinstraße 29/1, 69126 Heidelberg
Tel. 06221 22324, Fax 06221 160766
www.jugendwerk-heidelberg.de

8 Hochrhein

N.N.
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk
Waldtorstraße 5, 79761 Waldshut
Tel. 07751 832723, Fax 07751 832727
kadelburg@kbz.ekiba.de

9 Karlsruhe-Land

Paulus, Daniel
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk
Albstraße 43, 76275 Ettlingen
Tel. 07243 15814, Fax 07243 31103
bezjugendreferent@icloud.com
www.jugendwerk-alpfnz.de
Hoffstätter, Dieter
EJL-Baden-Delegierter
EJL-Nord- & Mittelbaden-Verleihservice
Handy 0151 75044 718 (von 8 – 18 Uhr)
evjukaland.dih@t-online.de
www.ebj-ka-land

10 Karlsruhe

Weiß, Andrea – Tel. 0721 856364
andrea.weiss@juweka.de
Hügin, Stefanie – Tel. 0721 35282930
stefanie.huegin@juweka.de
Evangelisches Jugendwerk
Luisenstraße 53, 76137 Karlsruhe
Tel. 0721 848930, Fax 0721 853419
jugendwerk@juweka.de, www.juweka.de

11 Konstanz

Degenhart, Christiane
Evangelische Bezirksjugend Konstanz
Benediktinerplatz 8, 78467 Konstanz
Tel. 07531 909565, Fax 07531 9095965
christiane.degenhart@kbz.ekiba.de
bezirksjugend.konstanz@kbz.ekiba.de
www.ebj-konstanz.de

12 Kraichgau

Ewald, Claudia – Evang. Bezirksjugend
Werderstraße 7, 74889 Sinsheim
Tel. 07261 9758134, Fax 07261 9758136
claudia.ewald@kbz.ekiba.de
www.ev-bezirksjugend-kraichgau.de

13 Ladenburg-Weinheim

Tuscher, Jan – Evang. Kinder- & Jugendwerk
Hauptstraße 127, 69469 Weinheim
Tel. 06201 961985 und 06201 961986
Fax 06201 961987, jan.tuscher@kblw.de
ekjw@kblw.de, www.ekjw.de

14 Mannheim

Lorösch, Achim
Tel. 0621 77736632, Handy 0177 3290544
achim.loroesch@ekjm.de
Dreizler, Ekkehard – Tel. 0621 77736640
ekkehard.dreizler@ekjm.de
Wöhrle, Lutz – Tel. 0621 77736641
lutz.woehrle@ekjm.de
Würfel, Ruth – Tel. 0621 77736631
ruth.wuerfel@ekjm.de
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk
Speckweg 14 / Taunuspl., 68305 Mannheim
Tel. 0621 77736630, Fax 0621 777 36644
www.jugendkirche-mannheim.de
www.ekjm.de, www.seilgarten-mannheim.de

15 Markgräflerland

Region Lörrach-Rheinfelden
Region Weil-Rebland-Kandertal
Mauch, Jörg – Evang. Bezirksjugendbüro
Markgräflerland, Regiobüro Weil am Rhein
Schillerstraße 11, 79576 Weil am Rhein
Tel. 07621 7057880, Handy 0176 50036644
joerg.mauch@kbz.ekiba.de, www.ebjm.de

Region Schopfheim

Feldmann, Iris – Evang. Bezirksjugend
Markgräflerland, Regiobüro Schopfheim
Wehrerstraße 5, 79650 Schopfheim
Tel. 07622 5064
iris.feldmann@ekima.info, www.ebjm.de

16 Mosbach

Steinhilber-Schlegel, Ulrich
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk
Martin-Butzer-Straße 3, 74821 Mosbach
Tel. 06261 921946 u. 921937, Fax 921949
ulrich.steinhilber-schlegel@kbz.ekiba.de
www.juki-mosbach.de

17 Neckargemünd-Eberbach

Löffler, Angelika – **EJL-Bildungsreferentin**
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk
An der Friedensbrücke 2, 69151 Neckargemünd
Tel. 06223 1475
angelika.loeffler@kbz.ekiba.de
ekjn.ne-eb@kbz.ekiba.de
www.ekjn.de

18 Ortenau

Region Kehl
Lange, Jörg
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk
Anselm-Pflüger-Straße 2a, 77694 Kehl
Tel. 07851 71822, Handy 0179 2290014
bezirksjugend@ejuke.de
www.ejuke.de

Region Lahr

Ziegler, Andrea
Evangelisches Kinder- und Jugendbüro
Doler Platz 7, 77933 Lahr
Tel. 07821 989159, Fax 07821 989149
andrea.ziegler@kbz.ekiba.de
www.ejula.de

Region Offenburg

Schnebel, Rainer
Arbeit mit Jungs und jungen Männern
KDV Berater
Evangelische Jugend
Poststraße 16, 77652 Offenburg
Tel. 07832 1203
rainer@bezirksjugend.de
www.bezirksjugend.de

19 Pforzheim-Land

Berron, Amelie
Evangelische Jugend Pforzheim-Land
Carl-Schurz-Straße 72, 75180 Pforzheim
Tel. 07231 101333, Fax 07231 140962
buero@ej-pforzheim.de
amelie.berron@ej-pforzheim.de
www.ej-pforzheim.de

20 Pforzheim-Stadt

Janz, Daniel
Evangelische Jugend Pforzheim-Stadt
Carl-Schurz-Straße 72, 75180 Pforzheim
Tel. 07231 101333, Fax 07231 140962
daniel.janz@ej-pforzheim.de
buero@ej-pforzheim.de
www.ej-pforzheim.de

21 Südliche Kurpfalz

N.N.
Evangelische Jugend
Obere Hauptstraße 24, 68766 Hockenheim
Tel. 06205 283259, Fax 06205 285222
buero@ebjsk.de, www.ebjsk.de

22 Überlingen-Stockach

N.N.
Evangelisches Kinder- und Jugendbüro
Christophstraße 31, 88662 Überlingen
Tel. 07551 308239, Fax 07551 308242

23 Villingen

Nowara, Cornelia und Sascha
Evangelische Jugend
Wehrstraße 4
78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721 9464207, Fax 07721 9464194
Bezirksstelle für Evangelische Jugendarbeit
bezirksjugend.villingen@kbz.ekiba.de
cornelia.nowara@kbz.ekiba.de
sascha.nowara@kbz.ekiba.de
www.ejvillingen.de

24 Wertheim

Kirchhoff, Alexander
Bezirksstelle für Evangelische Jugendarbeit
Willy-Brandt-Straße 1, 97877 Wertheim
Tel. 09342 38500, Fax 09342 2403276
buero@ejuwe.de, www.ejuwe.de

Evangelisches Kinder- und Jugendwerk Baden
Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe
Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe
Telefon 0721 9175-458 · Fax 0721 9175-25458
E-Mail: info@ejuba.de · www.ejuba.de

Landesjugendpfarrerin

Ulrike Bruinings

Telefon 0721 9175-456
ulrike.bruinings@ekiba.de

Sekretariat

Landesjugendpfarrerin

Nadine Ries

Telefon 0721 9175-455
nadine.ries@ekiba.de

Evangelische Gemeindejugend
Baden (EGJ)

info@egj-baden.de

Detlev Hoppenstock

AllaVenga Erlebnispädagogik

Telefon 0721 9175-444
detlev.hoppenstock@ekiba.de

Stefanie Kern

Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 0721 9175-442
stefanie.kern@ekiba.de

Sara Mildenerger

Sekretariat EGJ und YouVent

Telefon 0721 9175-440
sara.mildenerger@ekiba.de

Verband Christliche Pfadfinder
und Pfadfinderinnen (VCP)

baden@vcp.de

Eberhard Reinmuth

Telefon 0721 9175-473
eberhard.reinmuth@ekiba.de

Claudia Braun

Sekretariat

Telefon 0721 9175-472
claudia.braun@ekiba.de

Jugendpolitik,
Internationale Begegnungen
und Beauftragter für QE

Michael Cares

Telefon 0721 9175-451
michael.cares@ekiba.de

Marion Theel

Sekretariat,
Kirchlicher Jugendplan, KVJS

Telefon 0721 9175-453
marion.theel@ekiba.de

Evangelische Schülerinnen-
und Schülerarbeit Baden (ESB)

esb.ekjb@ekiba.de

Kerstin Sommer

Telefon 0721 9175-434
kerstin.sommer@ekiba.de

Maike Schweizer

Telefon 0721 9175-433
maike.schweizer@ekiba.de

Katja Stange – RB Süd

Telefon 07621 9153-252
katja.stange@ekiba.de

Volker Renz

Telefon 0721 9175-447
volker.renz@ekiba.de

Stefanie Buchleither

Sekretariat

Telefon 0721 9175-438
stefanie.buchleither@ekiba.de

Intakt

info@intakt-baden.de

Volker Renz

Telefon 0721 9175-447
volker.renz@ekiba.de

Ina Steiner

Sekretariat

Telefon 0721 9175-448
ina.steiner@ekiba.de

Verwaltungszentrale

Gabriele Grimm

Telefon 0721 9175-458
zentrale.ekjb@ekiba.de

Landesjugendplan

Renate Johnson

Telefon 0721 9175-348
renate.johnson@ekiba.de

Inge Reinies

Telefon 0721 9175-374
inge.reinies@ekiba.de

Pop- und Jugendkultur

jukupop@ekiba.de

Christoph Georgii

Telefon 0721 9175-436
christoph.georgii@ekiba.de

Stefanie Buchleither

Sekretariat

Telefon 0721 9175-438
stefanie.buchleither@ekiba.de

Projekt – Alle Achtung

alleachtung@ekiba.de

Ortwin Engel-Klemm

Telefon 0721 9175-474
ortwin.engel-klemm@ekiba.de

Manuela Höpfinger

Sekretariat

Telefon 0721 9175-443
manuela.hoepfinger@ekiba.de

Projektstelle Diversity

Sascha Nowara

Telefon 0721 9175-449
sascha.nowara@ekiba.de

Sachgebietsleitung
Verwaltung

Martin Mosebach

Telefon 0721 9175-343
martin.mosebach@ekiba.de

Rechnungsführung

Wolfgang Arheit

Telefon 0721 9175-372
wolfgang.arheit@ekiba.de

Arbeitsstelle Frieden

frieden.ekjb@ekiba.de

Stefan Maaß

Friedensbeauftragter,
Friedensstifter

Telefon 0721 9175-470
stefan.maass@ekiba.de

Jürgen Stude

Friedensbeauftragter,
Int. Jugendfreiwilligendienst,
Eine-Welt-Guides,
Mahnmalprojekt

Telefon 0721 9175-468
juergen.stude@ekiba.de

Malte Dahme

Int. Jugendfreiwilligendienst

Telefon 0721 9175-469
malte.dahme@ekiba.de

Ioana-Andreea Göllner

Int. Jugendfreiwilligendienst

Telefon 0721 9175-481
ioana-andreea.goellner@ekiba.de

Petra Rayher

Sekretariat

Telefon 0721 9175-471
petra.rayher@ekiba.de

Weitere Geschäftsführungen

Evangelische Jugend
auf dem Land (EJL)

Heike Siepman

Telefon 07631 3700
heike.siepman@kbz.ekiba.de

Sara Mildenerger

Sekretariat

Telefon 0721 9175-440
sara.mildenerger@ekiba.de

Mädchenarbeit

maedchenarbeit@ekiba.de

Jungenarbeit

Rainer Schnebel

Telefon 07832 1203
rainer@bezirksjugend.de

Landesarbeitskreise

Achim Lorösch
Freizeitarbeit

Telefon 0621 777366-32
achim.loroesch@ekjm.de

Andreas Sommer

Offene Jugendarbeit

Telefon 0621 7141216
andreas.sommer@ekma.de

Kirchentag und
Organisationsleitung YouVent

Elke Piechatzek

Telefon 06222 3054950
mail@kirchentag-baden.de
elke.piechatzek@kbz.ekiba.de

BEA - Begleitung

in den ersten Amtsjahren

Katja Stange

Telefon 07621 9153252
katja.stange@ekiba.de

Cornelia Nowara

Telefon 07721 9464207
cornelia.nowara@kbz.ekiba.de